Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 88 (1997)

Heft: 9

Rubrik: Märkte und Firmen = Marchés et entreprises

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Märkte und Firmen
Marchés et entreprises

«K-Tip» und ISO 9000 – der SEV nimmt Stellung

Die dem Kassersturz des Schweizer Fernsehens nahestehende Konsumentenzeitschrift K-Tip hat in ihrer Ausgabe vom 12. Februar 1997 einen kritischen Artikel («ISO gut, fast alles gut») zur ISO-9000-Zertifizierung publiziert. Der SEV ist der Ansicht, dass verschiedene Aussagen dieses Artikels tendenziös sind und einer fachlichen Überprüfung nicht standhalten. Wir nehmen nachfolgend zu einigen Punkten Stellung:

Probe

Ktip

POSTFACH, 8033 ZÜRICH, TEL. 01 364 10 50

SEITE 2 Atomstrom AKW-Besucher wurden für Anzeigen-Kampagne missbraucht

SEITE 3 Kantonalbanken Staatsgarantie in Gefahr: Der K-TIP gibt Tips für Kleinsparer

ISO gut, fast alles gut

Die Werbung mit Qualitätszertifikaten ist wenig aussagekräftig

K-Tip: «Immer mehr Unternehmen werben mit einem ISO-Zertifikat. Das Diplom ist jedoch keine Qualitätsgarantie.»

Niemand behauptet, das ISO-Zertifikat sei eine Produktequalitätsgarantie. Zwar wird der Begriff «Qualität» in der Umgangssprache meist mit Produktequalität in Verbindung gebracht – man spricht von «hochwertigen Produkten» oder von «Schweizer Qualität». In einem Qualitätsmanagementsystem nach ISO 9000 ff hat der Begriff Qualität jedoch eine andere, anspruchsvollere Bedeutung. Qualität umfasst hier die Erfüllung von genau festgelegten Kundenanforderungen und Erwartungen (Kundenzufriedenheit). Um diese Kundenzufriedenheit zu erreichen, beschreibt unter ISO 9000 ff ein Qualitätsmanagementsystem die erforderlichen Ziele, Organisationsstrukturen und Massnahmen. Eine jährliche unabhängige Bewertung des Systems und daraus resultierende neue Zielsetzungen sichern den langfristigen Erfolg dieser Vorkehrungen.

Produktequalität ist also nicht, wie im K-Tip fälschlicherweise dargestellt, die alleinige Zielsetzung eines Qualitätsmanagementsystems. Produktequalität stützt sich vielmehr auf die Prüfung und Zertifizierung nach den relevanten Produktenormen (Konformitätsermittlung nach den Regeln der Technik). Die Durchführung regelmässiger, produktespezifischer Überwachungen (Konformitätssicherung; interne Fertigungskontrolle gemäss EU-Richtlinien) sichert zusätzlich die konstante Produktequalität. Zusammen mit Produkteprüfungen sowie einer regelmässigen Überwachung ist ein Managementsystem nach ISO 9000 ff aber durchaus auch ein Garant für qualitativ hochstehende Produkte.

K-Tip: «Kleineren Firmen garantiert der ISO-Guru in erster Linie eine gesalzene Rechnung.»

Keineswegs alle «ISO-Gurus», wie der K-Tip Qualitätsmanagement-Fachleute nennt, «gönnen sich grosszügige Honorare und Tagesansätze von bis zu 2500 Franken» (K-Tip). Es gibt auch Experten, die eine Firma zu sehr angemessenen Tarifen erfolgreich zur Zertifizierung führen, und zwar ohne einen «enormen Papierkrieg» zu veranstalten. Heute kann ein prozessorientiertes Managementsystem sehr kundenorientiert und schlank dokumentiert werden. Es liegt natürlich am Unternehmen, einen Experten vor Vertragsabschluss unter die Lupe zu nehmen und sich über das Preis-Leistungs-Verhältnis Klarheit zu verschaffen.

K-Tip: «Um das Geschäft nicht versiegen zu lassen, hat sich die Gilde der Unternehmensberater eine weitere Norm ausgedacht: ISO 14001.»

Weder ISO 9000 ff. noch 14001 sind «Erfindungen von Unternehmensberatern», sondern in über 100 Ländern anerkannte Standardisierungs- und Rationalisierungswerkzeuge mit ausgewiesenem Nutzen. Ökologisches Handeln kann nur dann konsequent vertreten werden, wenn die Wirtschaftlichkeit eines Unternehmens nicht gefährdet wird. Andererseits kann gerade die systematische Berücksichtigung der Umweltbelange zu einem entscheidenden Erfolgsfaktor für das langfristige Überleben einer Firma werden. Auch die Sicherheit und speziell die Arbeitssicherheit sind weitere Elemente, die in einem integrierten Managementsystem berücksichtigt werden sollten. Dass dabei nicht jedes System in einem eigenen Handbuch beschrieben und von verschiedenen Organisationen zertifiziert wird, versteht sich von selbst.

Der SEV ist Ihr kompetenter Ansprechpartner in Fragen der ISO-Zertifizierung und unterstützt Sie in folgenden Bereichen:

Produkteprüfungen	
Markus Aellig	Telefon 01 956 13 30
Albert Eggenberger	Telefon 01 956 14 00
Überwachungen	
Matej Grilc	Telefon 01 956 13 10
Managementsysteme	
Werner A. Senn	Telefon 01 956 13 24
Dr. Silvio Vaccani	Telefon 01 956 13 56

Statutenrevision bei der Asut

Die Generalversammlung des Schweizerischen Verbandes der Telekommunikationsbenützer (Asut) hat neue Statuten verabschiedet. Die Neuausrichtung der Asut geschah im Hinblick auf die neue Gesetzgebung und die damit verbundenen Änderungen im Telekommunikationsmarkt der Schweiz. Die Asut wird sich dafür einsetzen, dass alle, Nutzer wie Anbieter von Telekomdiensten, optimale Rahmenbedingungen erhalten. Der Verband will die Interessen der Asut-Mitglieder gegenüber den Regulierungsbehörden und den politischen Behörden vertreten. Dazu gehört aber auch die Förderung des Dialoges zwischen Nutzern, Anbietern und Behörden. Über den Stand der gesetzlichen nationalen und internationalen Bestimmungen und Reglemente sowie die Entwicklung der Telekommunikation werden die Mitglieder regelmässig informiert. Die bisherigen Einschränkungen bezüglich Mitgliedschaft wurden aufgehoben. Neu können alle juristischen Personen des öffentlichen und privaten Rechtes wie auch natürliche Personen die Mitgliedschaft bei der Asut erwerben. Ausgenommen von der Mitgliedschaft sind die Bundes-

zentralverwaltung, die Regulierungsbehörden und die internationale Fernmeldeunion ITU. Geleitet wird der Verband durch die beiden Vizepräsidenten Werner Gerber (Novartis Services AG) und Ernst Gentsch (SRG).

ABB übernimmt Kriegel + Schaffner

ABB Schweiz hat rückwirkend auf den 1. Januar 1997 die Unternehmensgruppe Kriegel + Schaffner AG, Basel, und Kriegel & Co AG, Muttenz, übernommen. Kriegel + Schaffner beschäftigt rund 650 Mitarbeiter und erzielt einen Umsatz von 90 Mio. Franken. Die Firma wird in die Sparte Industrie- und Gebäudetechnik der ABB Schweiz integriert. Der Name und der Firmensitz bleiben unverändert bestehen.

Heimelektronik: Fortschreitende Digitalisierung

Die Heimelektronikbranche hat 1996 die Kaufunlust zu spüren bekommen. Dies zeigt die jährliche Erhebung der Fachgruppe Marktstudien des Heimelektronik-Dachverbandes SCEA. Die Studie weist für das vergangene Jahr einen Umsatzrückgang von rund 5% aus. Hoffnungen setzt die Branche aber auf neue Produkte im digitalen Bereich und auf die rasante Expansion im Bereich Telecom. Die Digitalisierung bei den Geräten setzte sich auch im Videobereich durch. Es wird erwartet, dass dort insbesondere die digitalen Kamera-Recorder und im Verlauf des Jahres 1997 auch die DVD-Player der grosse Renner werden. Im Audiobereich hat sich die Digitalisierung fortgesetzt, grosse Renner sind dort die Mikro- und Minianlagen. Im Bereich Compact-Disc-Player hat eine Verlagerung auf den portablen Bereich stattgefunden. Im Autobereich hat sich mit dem vermehrten Verkauf von CD-Wechsler-Sets der Trend in Richtung Auto-Hi-Fi-Studio fortgesetzt. Im Telekombereich sind die Verkaufszahlen insbesondere im Natel-D-Bereich ermutigend.

Halbleitermarkt in Deutschland – Februar 1997

Der Umsatz für Halbleiter in Deutschland lag im Februar leicht unter dem Wert im Januar und um 12% unter jenem im Vergleichsmonat desVorjahres, nach jeweils –11 % im Januar und –10% im Dezember. Kumulativ lag das Wachstum gleichauf mit dem Monatswert. Das Book/Bill-Ratio, ein Indikator für den mittelfristigen Trendverlauf, lag auch im Februar mit 1,07 weiterhin über 1,00.

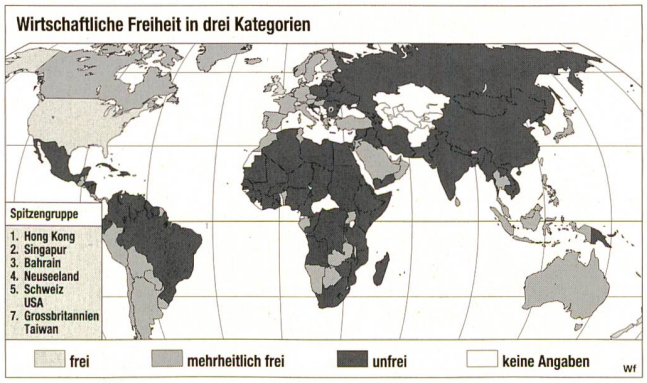
SAP-Honorarempfehlung 1997

Die neu herausgegebene SAP-Honorarempfehlung 1997 für Dienstleistungen im Bereich der Automation, Elektronik und Informatik des Schweizer Automatik Pool (SAP) gilt als Grundlage für Honorarangebote und dient als Verhandlungsgrundlage. Wie schon im letzten Jahr sind Gabelwerte aufgeführt. Da sich die Honorare entsprechend der Konjunktursituation 1996/97 unwesentlich verändert haben, entsprechen die Empfehlungen denen von 1996. 1996 mussten teilweise starke Veränderungen betreffend die Positionen wie Administration, Sekretariat, Realisierung, Test und Inbetriebsetzung gemacht werden. Hier liegen die Honorarempfehlungen deutlich über den Werten von 1995. Dafür sind bei Positionen wie Consulting oder Know-how-Transfer die Angaben deutlich tiefer veranschlagt als 1995. Die neuen SAP-Honorarempfehlungen 1997 sind bei der Geschäftsstelle des Schweizer Automatik Pool, 8022 Zürich, zu beziehen.

Schweizer Spitzenpositionen

Die Schweiz ist wirtschaftlich eines der freisten Länder der Welt. Gemäss einem Sammelindex, der von Hongkong, Singapur und Bahrein angeführt wird, belegt die Schweiz mit den USA nach Neuseeland Rang fünf. Das einzige andere europäische Land in der Spitzengruppe der freien Volkswirtschaften ist Grossbritannien auf Rang sieben. Dies entnimmt die Wirtschaftsförderung (Wf) einer Studie der amerikanischen Heritage Foundation und des «Wall Street Journal». Die Mehrzahl der freien Volkswirtschaften befindet sich in Europa und Nordamerika. Am «unfreien» Ende der Skala liegen Volkswirtschaften Afrikas und des Nahen Ostens.

Wie die Wirtschaftsförderung anhand von Zahlen der Welthandelsorganisation WTO weiter feststellt, hat die Schweiz im Jahr 1995 Warenexporte im Wert von 81,6 Mrd. US-Dollar getätigt. Damit lag die Schweiz in der Länderrangliste der Weltexporteure auf Platz sechzehn. Im Vergleich zu 1994 (70,3 Mrd. $) haben die Schweizer Warenausfuhren 1995 wertmässig um 11,3 Mrd. Dollar (+16%) zugenommen, dagegen ging der Schweizer Anteil am Welthandel leicht von 1,7 auf 1,6 Prozent zurück. Mit einem Warenexportvolumen von 584 Mrd. Dollar und einem Anteil von 11,6% belegten die USA 1995 den ersten Platz, gefolgt von Deutschland (509 Mrd. $), Japan (443), Frankreich (286), und Grossbritannien (242). Total belief sich das Welthandelsvolumen 1995 auf 5033 Mrd. Dollar.



Zumtobel Licht: Neuer Marktauftritt

Seit kurzem firmiert die bislang in Rümlang ansässige Zumtobel Licht AG unter dem neuen Namen Zumtobel Staff AG. Gleichzeitig mit der Namensänderung übersiedelte das Unternehmen in neue Räumlichkeiten in Zürich-Oerlikon. Hier soll auch in den kommenden Jahren ein modernes «Lichtforum» als Begegnungsort für Licht, Architektur, Kultur und Kunst entstehen. Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Neuausrichtung des Markenauftritts. Die Lichtsysteme von Zumtobel Staff werden in Zukunft einheitlich unter der Marke «Zumtobel Staff – Das Licht» vertrieben.

VDE-Tätigkeitsbericht 1996

Der VDE Verband Deutscher Elektrotechniker hat seinen Tätigkeitsbericht 1996 veröffentlicht. Das breite Tätigkeitsspektrum des VDE war 1996 bestimmt von der Förderung der Technikakzeptanz. Die deutsche Bevölkerung ist weitaus innovationsfreudiger als bisher angenommen wurde, dies zeigte die VDE-Studie zur Technikakzeptanz. Die VDE-Jugendstudie bestätigte, gerade die junge Generation sehe in den neuen Technologien grosse Chancen für die Zukunft. Andererseits hat sich seit 1990 die

Zahl der Studienanfänger an Universitäten und Fachhochschulen in der Elektrotechnik von rund 21 500 auf 10 290 halbiert. Trotz gezieltem Informationsangebot des VDE für Abiturienten haben sich die Anfängerzahlen auf zu niedrigem Niveau stabilisiert. Es bleibt bei der Einschätzung des VDE, dass ab nächstem Jahrzehnt dem Technologiestandort Deutschland zuwenig Elektroingenieure zur Verfügung stehen werden.

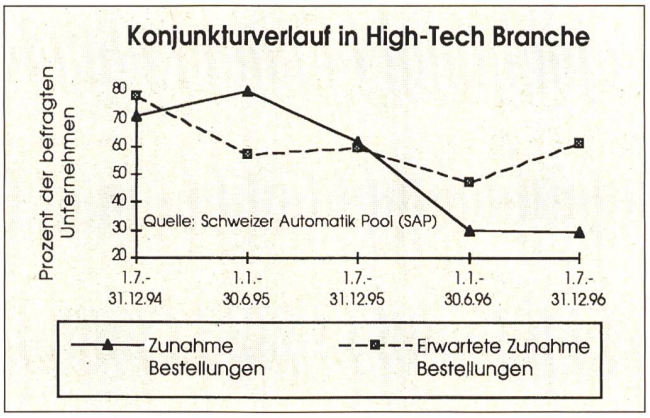
Der VDE-Tätigkeitsbericht 96 kann angefordert werden bei VDE-Öffentlichkeitsarbeit, Stresemannallee 15, D-60596 Frankfurt am Main, Fax +49 69 631 29 25.

25 Jahre Schmid Elektronik AG, Münchwilen

Anders als andere, persönlicher – kurz und gut – ganz einfach sympathisch. Die Jubiläumsschrift des Münchwiler Unternehmens Schmid Elektronik AG erinnert fast schon an eine vergangene Epoche, an eine Epoche, wo noch die Menschen und nicht der Shareholder-Value im Vordergrund des Interesses stand, wo noch eine ganze Unternehmerfamilie und ein halbes Dorf in den Geschäftsalltag eingebunden waren. Alles anders als rückwärts gewandt ist der Optimismus, den die Jubiläumszeitschrift verströmt, und das Tätigkeitsgebiet der jubilierenden Firma. Die Schmid Elektronik stellt Geräte für die Industrieelektronik her, beschäftigt 52 Personen, meist Frauen in Teilzeitstellen, und erreicht einen Umsatz von gegen 7 Mio. Franken. *Bau*

Talsohle in der Elektronikbranche erreicht?

Der vom Schweizer Automatik Pool (SAP), Wirtschaftsverband der Automation, Elektronik und Informatik, halbjährlich durchgeführte «SAP-Barometer» zeigt im Vergleich mit der vorgängigen Prognose, dass die positiven Erwartungen in bezug auf die Bestellungseingänge wiederum nicht erfüllt worden sind. Dafür zeichnet sich eine Abflachung des negativen Trends bei den Bestellungen ab. In der Erhebungsperiode sind die Bestellungen im Vergleich zum gleichen Semester im Vorjahr bei 62% der Unternehmen teilweise erheblich zurückgegangen. Nachdem Ende 1994 noch 71% der befragten Unternehmen eine Zunahme des Bestellungseinganges gegenüber der gleichen Periode im Vorjahr meldeten, sind es nach der letzten Periode mit 30% heute noch 29%. Damit hat sich diese negative Entwicklung deutlich abgeflacht. Für die nächsten sechs Monate glauben 61% an eine Zunahme der Bestellungen.



Technik und Wissenschaft
Technique et sciences

Zugriff auf 7 Millionen Bibliothektitel

Drei grosse Schweizer Bibliotheken haben im Herbst 1996 das Projekt «Informationsnetz Schweiz» lanciert, das einen bequemen Zugang zu einem vielfältigen Informationsangebot eröffnen soll. Das an der ETH Zürich realisierte System ermöglicht über eine einzige Benutzerschnittstelle den gleichzeitigen Zugriff auf den ETH-Verbundkatalog Ethics+, den Alphabetischen Zentralkatalog (AZK) der Zentralbibliothek Zürich, den Welschschweizer und Tessiner Verbundkatalog Rero (Réseau des bibliothèques romandes et tessinoises) sowie den Helveticat der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern. Der Bibliotheksverbund Ethics+ enthält 2,2 Mio. Katalogeinträge von 44 Bibliotheken, darunter die Zentralbibliothek Zürich (ab 1988, früher erworbene Titel sind über einen digitalisierten Zettelkatalog greifbar), der Welschschweizer und Tessiner Verbundkatalog Rero ebenfalls 2,2 Mio. Katalogeinträge von 150 Bibliotheken, der Helveticat der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern 1,1 Mio. Einträge. Insgesamt können vom neuen System über Internet mehr als 7 Mio. Katalogeinträge durchsucht werden.

Wer wenig Geld zur Verfügung hat, muss kreativ sein. Tatsächlich wurde in der Schweiz eine andere Vorgehensweise gewählt als beispielsweise bei den kostspieligen grossen amerikanischen Digital-Library-Projekten oder dem deutschen Medoc-Projekt. Die Mitglieder des schweizerischen Projekts finanzieren ihr Projekt mit eigenen Mitteln. Dieses arbeitet – wie es sich für ein helvetisches Projekt gehört – dezentral, das heisst, es stellt eigentlich nur eine Abfrageumgebung zur Verfügung, welche auf eine Suchabfrage hin parallele Abfragen an die beteiligten Bibliotheken sendet und die Resultate der Suche zusammenstellt. Intern brauchen die einzelnen Bibliotheken nichts zu verändern. Wenn man sich ein Abfrageergebnis näher anschauen will, wird man auf das entsprechende Subsystem umgeschaltet. Eine der grossen Schwierigkeiten eines derartigen Systems liegt natürlich in der Tatsache, dass die Subsysteme bereits ihrerseits verkoppelt sein können.

Mittelfristig möchten die Initianten weitere Informationen integrieren. Dafür haben beispielsweise der Orell-Füssli-Verlag das «Who is Who in Switzerland» und der Verlag Harri Deutsch das Produkt «DeskTop Mathematik» in digitaler Form zur Verfügung gestellt. Der Zugriff auf diese Information wird vorerst kostenlos sein. Später ist eine Verrechnung direkt über das Internet vorgesehen.

Auf die Suchschnittstelle des Informationsnetzes Schweiz kann provisorisch über http://www.ins.ethz.ch/ins zugegriffen werden. *Bau*

Schwerpunktprogramm Minast

Minast gehört zu den jüngsten der Forschungsschwerpunktprogrammen, die vom Bund im Rahmen seiner Forschungspolitik für den Zeitraum von 1996 bis 1999 lanciert wurden. An einer Informationstagung in Bern wurde durch die Programmleitung an der ETH Zürich zusammen mit der Schweizerischen Stiftung für mikrotechnische Forschung FSRM in Neuenburg über die